

Plötzlich unter Fremden

Figurentheatertage klangen nachdenklich mit einem Stück übers Altsein aus

Von Nina Domnick

DÜLMEN. Nachdenklich klangen am Sonntagabend die Figurentheatertage aus. Crischa Ohler und Sjef van der Linden vom Theater Mini-Art aus Bedburg-Hau zeigten mit ihrem Stück „Der große Saal“, wie sich ein Leben im wahrsten Sinne des Wortes schlagartig ändern kann.

War Geertruide van der Veen doch gerade selbst noch jung, beweglich und immer ein wenig zu genügsam, ist sie nun eben alt. Nach einem Schlaganfall muss sie ihre Wohnung verlassen und von nun an bei lauter Fremden in einem Altenheim leben. Tagein, tagaus Tratschereien, das Loslassen an persönlichen Dingen, Angst vor dem großen Saal und Scham, alles verpackt in einen strengen Tagesablauf. Und dann ist da noch ihre Tochter Helena, die nur das Beste für ihre Mutter will. Doch was ist eigentlich das Beste, wenn jemand alt und pflegebedürftig ist? Und wie soll man dies finanzieren? Schafft man es nicht vielleicht sogar selbst? Auch He-



In den großen Saal wollen die liebenswürdigen Senioren-Puppen des Theater Mini-Art nicht.

DZ-Foto: Domnick

lena steht vor einem großen Berg an Fragen. Zwar fügt sich alles scheinbar nach und nach, doch eine Antwort auf ihre Fragen findet, wie so viele, auch Helena nicht.

Die beiden Darsteller wechseln während der Vorstellung gekonnt zwischen

den Figuren. So wird aus einem kleinen, dicklichen Mann von der Wohlfahrt eine ältere, gut betuchte Dame, welche nicht aufhören kann, im Gestern zu schwelgen. Andere Bewohnerinnen freuen sich aufs tägliche Kartoffelschälchen oder auf ihre

Tässchen Kaffee. Doch zwei Dinge verbinden alle, die Sehnsucht nach ihren Familien und die Tatsache, dass sie alle irgendwann in den großen Saal kommen. Und von dort kehrt niemand zurück.

Die Szenen werden immer wieder von einer Stimme unterbrochen, welche die Gedanken von Geertruide sammelt. Berührend wird die Zerrissenheit von Helena, aber auch die Hilflosigkeit ihrer Mutter dargestellt. Situationen, die zum Nachdenken anregen, wechseln sich aber ebenso mit Szenen zum Schmunzeln ab.

„Ich habe mich auf den heutigen Abend besonders gefreut“, so der künstlerische Leiter des Festivals, Klaus Menning. Der letzte Abend sei immer etwas ganz Besonderes. „Heute gibt es auch den wohlverdienten Sammelapplaus, denn ohne unsere tatkräftigen Unterstützer wären die Figurentheatertage gar nicht möglich.“ Er bedankte sich bei allen fleißigen Mitgliedern des Vereins ProFi, der Stadt Dülmen sowie den Sponsoren.